# TICKETS

**Reservieren Sie online Ihre Plätze für das Konzert «The isle is full of noises» vom Samstag, 24. Januar 2026**

| | |
|---|---|
| Kategorie 1 | 80 CHF |
| Kategorie 2 | 60 CHF |
| Kategorie 3 | 40 CHF |

Tickets für Schüler*innen, Lernende und Studierende sind in allen Kategorien für 20 CHF erhältlich

**Bestellmöglichkeiten**

tickets@stadtmusik-luzern.ch

www.stadtmusik-luzern.ch

www.kkl-luzern.ch

KKL Luzern Vorverkauf 041 226 77 77

Sponsor

Empathy & Excellence
HOTEL ★★★★ LUZERN
SCHWEIZERHOF

Partner

MUSIKSTADT LUZERN.
Das klingt fantastisch.

Kulturförderung

Stadt Luzern

# PROGRAMM

| | |
|---|---|
| **Mitwirkende** | **Blasorchester Stadtmusik Luzern**<br>**Hervé Grélat, Dirigent** |
| **John Mackey** (*1973) | **Fanfare for Full Fathom Five** |
| **Robert Groslot** (*1951) | **Rainfall on Pink City** |
| **Hardy Mertens** (*1960)<br><br>Pause | **Variazioni sinfoniche su «Non potho reposare»** |
| **Maurice Ravel** (1875 – 1937)<br>instr. Henk van Lijnschooten | **Boléro** |
| **John Mackey** (*1973) | **The isle is full of noises**<br>I. The enchanter's plot<br>II. Suffer a sea change<br>III. Rough magic |

Die Bar im Foyer des KKL Luzern hat im Anschluss an das Konzert geöffnet – bleiben Sie für einen Drink und treffen Sie Konzertbesucher*innen und das Orchester.

# WEITERE KONZERTE

**Vorbereitungskonzert Eidgenössisches Musikfest**
**2. Mai 2026,** Grosswangen, Kalofenhalle

**Junge Solisten**
**10. Mai 2026,** KKL Luzern, Luzerner Saal

**Eidgenössisches Musikfest in Biel**
**17. Mai 2026**, Kongresshaus Konzertsaal

Mehr Informationen unter **www.stadtmusik-luzern.ch**

blasorchester stadtmusik luzern

## Blasorchester Stadtmusik Luzern

# THE ISLE IS FULL OF NOISES

Weltpremiere der 2. Sinfonie von John Mackey

Samstag, 24. Januar 2026 | KKL Luzern | 19.30 Uhr

KKL Luzern Konzertsaal, Tickets CHF 80.–/60.–/40.–
für Schüler*innen, Lernende und Studierende CHF 20.–
www.kkl-luzern.ch, www.stadtmusik-luzern.ch

**Hervé Grélat,** Dirigent

Werke von
**John Mackey, Robert Groslot, Hardy Mertens und Maurice Ravel**

# KOMPONIST

**John Mackey** wurde 1973 in New Philadelphia, Ohio, USA, als Sohn einer Musikerin und eines Musikers geboren. Dennoch erhielt er keinen formalen Musikunterricht und lernte kein Instrument. Sein Grossvater brachte ihm jedoch die Notenschrift bei und führte ihn in digitale Notensatzprogramme ein, mit denen Mackey früh zu komponieren begann. Er studierte am Cleveland Institute of Music bei Donald Erb und an der Juilliard School bei John Corigliano. Mackey betont bis heute, dass es «offensichtlich möglich ist, Musik zu komponieren, ohne ein Instrument zu spielen». Nach seinem Studium lebte er zunächst in New York, wo er mit renommierten Choreographen wie David Parsons, Robert Battle und Igal Perry zusammenarbeitete. Zahlreiche seiner frühen Werke entstanden für Tanzensembles wie das Alvin Ailey American Dance Theater, die Parsons Dance Company und das New York City Ballet. Mit der Blasorchesterfassung seines Werkes «Redline Tango» (2004) begann seine enge Verbindung zur Welt der Blasorchester, die ihn zu einem der meistgespielten Komponisten seiner Generation machte.

Seine Musik wird heute weltweit aufgeführt und entstand im Auftrag führender Ensembles wie der Dallas Wind Symphony, der BBC Singers und zahlreicher Universitätsorchester in den USA und Japan. Für sein Schaffen wurde Mackey vielfach ausgezeichnet. 2014 wurde er als jüngster Komponist überhaupt in die American Bandmasters Association aufgenommen. 2018 erhielt er den Wladimir & Rhoda Lakond Award der American Academy of Arts and Letters, eine der höchsten Auszeichnungen für zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten in den USA.

# KONZERT-LEITUNG

**Hervé Grélat** ist 1977 in Porrentruy (JU) geboren. Er erlangte 2001 das Blasmusikdirektionsdiplom am Konservatorium von Lausanne in der Klasse von Pascal Favre, 2004 das Lehrdiplom für Waldhorn am Konservatorium von La Chaux-de-Fonds in der Klasse von Claudio Pontiggia und 2007 das Orchesterleitungsdiplom an der Musikhochschule Zürich in der Klasse von Johannes Schlaefli.

2003 erreicht Hervé Grélat sowohl am europäischen Dirigentenwettbewerb in Bergen (Norwegen) als auch am Schweizerischen Dirigentenwettbewerb in Baden (AG) den zweiten Rang. Grélat war 2006 bis 2018 Dirigent der Brass Band Luzern Land. Er wurde unter anderem eingeladen, das Nationale Jugendblasorchester, die Nationale Jugend Brass Band, das Sinfonische Blasorchester aulos (2008 und 2016), das Blasorchester Oberland Thun (2014 – 2017) und das bernische Sinfonieorchester «Variaton» zu dirigieren.

Hervé Grélat wird regelmässig als Lektor und als Experte an Solisten- und Ensemblewettbewerbe eingeladen. Er war Lehrer für Direktion am Konservatorium Lausanne von 2013 bis 2019 und seit Sommer 2019 ist er Dozent für Blasmusikdirektion an der Hochschule Luzern – Musik. Seine aktuellen Tätigkeiten: Dirigent des Blasorchesters Stadtmusik Luzern; Dirigent des Ensemble de Cuivres Jurassien; Dozent für Blasmusikdirektion an der Hochschule Luzern-Musik; Lehrer für Direktion und Blechinstrumente an der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique (EJCM).

# WERK-BESCHRIEBE

John Mackey (*1973)
**Fanfare for Full Fathom Five**

Im Jahr 2015 entstand im Auftrag des Columbus State University Wind Ensemble diese Fanfare, inspiriert von William Shakespeares «The Tempest». Darin besingt der Geist Ariel den vermeintlichen Tod eines Königs in den Tiefen des Meeres. Der Ausdruck «Full Fathom Five» bezeichnet eine alte englische Masseinheit und entspricht etwa neun Metern Tiefe. Die musikalische Gestaltung ist geprägt durch das Bild von Untergang und Verwandlung. Die Komposition ist für ein grosses Ensemble aus Blechbläsern und Schlagzeug konzipiert und entfaltet eine mitreissende, energiegeladene Wirkung. In Anlehnung an Richard Strauss' «Wiener Philharmoniker-Fanfare» verbindet der Komponist klassische Fanfarenmotive mit schroffen Dissonanzen, Glissandi und unerwarteten harmonischen Wendungen. So entsteht eine Musik von dunkler Pracht, die sich am Ende zu strahlender Kraft erhebt.

Robert Groslot (*1951)
**Rainfall on Pink City**

Entstanden 1979 in einer Zeit scheinbarer Entspannung nach Vietnamkrieg, Ölkrise und Kuba-Konflikt, spiegelt das Werk dennoch die anhaltende Angst vor einem Atomkrieg wider. Robert Groslot setzte diese düstere Vision in das Bild eines sanften Regenschauers über einer von einer Atombombe zerstörten Stadt – ein Moment bedrückender Schönheit. Bald nach der Fertigstellung der Komposition verschärfte sich die politische Lage erneut durch den NATO-Doppelbeschluss und den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan, was dem Stück zusätzliche Brisanz verlieh. Trotz des ernsten Themas wirkt die Musik überraschend lebendig. Nach einer traurigen Einleitung folgt ein jazzig-beschwingter Bebop-Teil, der die Leichtsinnigkeit der westlichen Gesellschaft spiegelt. Ursprünglich für Sinfonieorchester komponiert, bearbeitete Groslot das Werk 2010 für Blasorchester. Beginn und Schluss stehen im gleichen Akkord, Sinnbild einer sterbenden, sich im Kreis drehenden Welt.

Hardy Mertens (*1960)
**Variazioni sinfoniche su «Non potho reposare»**

Das Werk entstand 2001 und basiert auf dem sardischen Liebeslied «Non potho reposare», das Giuseppe Rachel 1921 zu einem Gedicht von Salvatore Sini vertonte. Ursprünglich als einfache Melodie über die Sehnsucht nach einer geliebten Frau gedacht, wurde das Lied in den 1950er-Jahren zur Hymne der sardischen Auswanderer, die in den Kohlebergwerken Nordeuropas Arbeit suchten. In der Fremde verband sie die Melancholie des Liedes mit der Sehnsucht nach Heimat, die zu einem Sinnbild sardischer Identität wurde. Hardy Mertens greift diese emotionale Tiefe auf und verwandelt das Lied in eine eindrucksvolle Komposition für Blasorchester. In wechselnden Klangfarben entfaltet sich ein musikalisches Bild von Heimweh, Hoffnung und stiller Würde, eine Hommage an Sardinien und an die Menschen, die es nie vergessen konnten.

Maurice Ravel (1875 – 1937),
instr. Henk van Lijnschooten
**Boléro**

1928 komponierte Ravel im Auftrag der Tänzerin Ida Rubinstein eine Ballettmusik, die später zu einem seiner bekanntesten Werke wurde. Der Komponist selbst bezeichnete es ironisch als sein einziges Meisterwerk, da es auf verblüffend einfache Weise aus nur einem Rhythmus und zwei Melodien besteht. Der Aufbau ist denkbar schlicht: ein gleichbleibender Rhythmus im 3/4-Takt auf der kleinen Trommel und zwei kurze Melodien, die sich rund 15 Minuten lang wiederholen. Die Spannung entsteht allein aus der allmählichen Verdichtung der Instrumentierung und dem unaufhaltsamen Crescendo, das in einem mächtigen Höhepunkt gipfelt. Wegen der zunehmenden Lautstärke wird die kleine Trommel gegen Ende sogar verdoppelt. Ravel legte grossen Wert auf ein gemessenes Tempo, damit sich die hypnotische Wirkung des Werkes vollständig entfalten kann.

John Mackey (*1973)
**The isle is full of noises**

Nachdem 2021 der erste Kontakt für eine Auftragskomposition zustande gekommen war, präsentiert das Blasorchester Stadtmusik Luzern nun das Resultat: die 2. Sinfonie von John Mackey. Der Komponist über seinen Schaffensprozess: «Eine zweite Sinfonie ist einschüchternd. Sie gehört zu den Dingen, die man geschrieben haben möchte – aber sie tatsächlich zu schreiben, im Schatten von ‹Wine-Dark Sea›, war unglaublich schwierig. Nichts schien der grossartigen Gelegenheit würdig zu sein, die euer Orchester mir bot. Ich kann nicht zählen, wie oft ich beinahe den Auftrag zurückgegeben hätte, aus Angst, die Musik nie finden zu können».

Inspiriert von Shakespeares Schauspiel «The Tempest» lädt die Sinfonie dazu ein, den Protagonisten und verbannten Zauberer Prospero neu zu betrachten. Dessen sorgfältig geplanter Sturm setzt die Handlung des Dramas in Gang und spiegelt sich im ersten Satz der Sinfonie – «The enchanter's plot» – wider. So handelt der Satz von Prosperos Plan, Rache zu üben und in sein früheres Leben zurückzukehren. Der zweite Satz «Suffer a sea change» beschreibt, wie Prospero jene verführt, quält und verändert, die seiner Macht unterstehen. Im dritten Satz «Rough magic» zeigt sich Prosperos innerer Wendepunkt: Der Zauberer befreit die Reisenden, gibt seine Magie auf, bittet um Vergebung und fordert nicht zuletzt den Applaus des Publikums.